

INTERVIEW - Wie die örtliche Kommunalpolitik die Lage in Reutlingens größter Nordraumgemeinde beurteilt

Rommelsbach im Dialog

Von Heike Krüger

REUTLINGEN-ROMMELSBACH. »Es lebt sich gut in Rommelsbach« - darin sind sich Bezirksbürgermeister Siegfried Thumm und seine kommunalpolitischen Kollegen Gabriele Gaiser und Georg Leitenberger einig. Allerdings gibt es in der rund 6 000 Einwohner zählenden Nordraumgemeinde durchaus auch kleinere und größere Schönheitsfehler, die zu beheben wichtig wäre. Im GEA-Orts-Check-Interview mit Lokalredakteurin Heike Krüger erläutert das Rats-Trio stellvertretend für die drei im Gremium präsenten Fraktionen, was sich im Interesse Rommelsbachs verändern beziehungsweise verbessern sollte.



Leben gern in Rommelsbach (von links): Siegfried Thumm, Gabriele Gaiser und Georg Leitenberger. FOTO: Gerlinde Trinkhaus

GEA: Wenn Sie kritischen Blicks durch Rommelsbach flanieren: Wie empfinden sie das Ortsbild?

Siegfried Thumm: In Teilen verbesserungsbedürftig. Ich denke da beispielsweise an den Bereich der Kniebisstraße zwischen Egert- und Württemberger Straße, an dem wir ja inzwischen dran sind. Der Bebauungsplan für die Eckbebauung an der Württemberger Straße ist fertig, einer Neubebauung steht formal nichts mehr im Wege. An anderen Stellen klaffen indes noch Baulücken, die geschlossen werden sollten. Deshalb drängt der Bezirksgemeinderat auf einen Ortsentwicklungsplan für Rommelsbach - so, wie er für sechs andere Teilorte bereits vorliegt. Und dann ist da leider noch immer dieser

Schandfleck, der Lego-Kreisel am Ortseingang. Dieses Provisorium muss weg. Der Ausbau zum richtigen Kreisverkehr ist überfällig.

»Rommelsbach ist als Wohnort wegen seiner Ausstattung begehrt«

Gabriele Gaiser: Dem kann ich nur beipflichten. Um so mehr als es ein klares Versprechen der Stadt gibt. Was das betrifft, ist die Stimmungslage in Rommelsbach eindeutig. Wir pochen darauf, dass der Ortseingang aus Richtung Reutlingen kommend endlich ansprechend gestaltet wird. Außerdem müssen dringend - nicht zuletzt für Radfahrer - gefährliche Straßenschäden und Schlaglöcher beseitigt werden. Das gilt auch für Gebäudeschäden. Die Sanierung von Festhalle, Farrenstall und Rathaus ist zwingend. Man kann solche städtischen Immobilien nicht einfach verfallen lassen. **Georg**

Leitenberger: Genau. Vor allem die Turn- und Festhalle muss so schnell wie möglich renoviert werden. Sie ist für unsere Vereine und ihre Aktivitäten sehr wichtig, befindet sich aber innen wie außen in einem inakzeptablen Zustand. Dass hin und wieder darauf verwiesen wird, dass Rommelsbach doch seine Wittum-Halle hat, zeugt von Unkenntnis. Diese Halle ist viel zu groß für Vereinsfeste, oft ist sie auch von Auswärtigen belegt. Und: Hier können die Vereine nicht selbst bewirten. Abgesehen davon wäre es wünschenswert, wenn der Schotterplatz in der Ortsmitte sinnvoll bebaut würde. Er klafft wie eine Zahnücke in einem ansonsten schönen Gebiss.

Oferdingen, Orschel-Hagen, Betzingen und Gönningen haben Pflegeheime. Rommelsbach nicht. Ein Manko?

Leitenberger: Ja. Das ist ein Nachteil. Ergänzend zum betreuten Wohnen in der Frankenstraße wäre ein Pflegeheim ebenso vernünftig wie zweckmäßig. Vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung braucht Rommelsbach eine Einrichtung für Senioren, die nicht mehr häuslich betreut werden können. Denn davon wird es in Zukunft mehr denn je geben. Dabei ist es heute schon äußerst schwierig, einen Pflegeplatz zu finden.

Gaiser: So sehe ich das auch. Lösungen vor Ort machen es Pflegebedürftigen leichter, sich für die Unterbringung in einem Heim zu entscheiden. So werden sie nicht gänzlich aus der vertrauten Umgebung herausgerissen. Wie das Beispiel Oferdingen mit seinem Förderverein zeigt, kann eine Senioren-Einrichtung vor Ort sogar gemeinschaftsstiftend sein. **Thumm:** Es ist unbefriedigend, wenn Menschen den Ort verlassen müssen, weil häusliche Pflege für sie nicht mehr möglich ist. Ob es allerdings ein Heim sein muss, wage ich zu bezweifeln. Ein solches müsste eine gewisse Größe haben und ist für Rommelsbach derzeit nicht darstellbar. Aber es gibt auch andere, kleinere Lösungen, die sich mittelfristig umsetzen ließen. Der Ortschaftsrat macht sich momentan mit Alternativen zum klassischen Pflegeheim vertraut.

Ist Rommelsbach infrastrukturell gut ausgestattet?

Gaiser: Ich meine sogar sehr gut. Mit Bäcker, Metzger, einem gut sortierten Lebensmittler sowie guter ärztlicher Versorgung sind wir hier in einer glücklichen Lage. Vermisst wird allerdings - und das nicht nur von Senioren - ein SB-Markt in der Ortsmitte, der auch für soziale Kontakte wertvoll wäre. Er muss aber über ausreichend Parkplätze

verfügen. Ein kleinerer Discounter kann sich im Ortskern wahrscheinlich nur halten, wenn er auch für Kunden aus den umliegenden Gemeinden - ich denke da an Altenburg und Sickenhausen - attraktiv ist. **Thumm:** In der Tat fehlt ein Lebensmittelladen in der Ortsmitte. Mithilfe der Stadtverwaltung haben wir zwar ein Nahversorgungskonzept gefunden, dessen Umsetzung steht jedoch leider immer noch aus. Irgendwie scheint der anfängliche Elan verpufft zu sein. **Leitenberger:** Und das finde ich ärgerlich. In Rommelsbach wächst die Ungeduld, jetzt, bald zwei Jahre nach Schließung des Treff-Marktes. Der fehlende Discounter ist für mich zusammen mit dem Fehlen eines Pflegeheims ein klares Defizit in der lokalen Infrastruktur. Abgesehen davon steht der Ort aber gut da. Schulen haben wir, Kindergärten, sogar ein Kinderhaus, die Stadtteilbibliothek. Rommelsbach wird seiner Zentrumsfunktion im Nordraum durchaus gerecht. Es wäre jedoch wünschenswert, den Wohnungsbau für junge Familien zu forcieren - um den Altersdurchschnitt gesund zu halten. **Thumm:** Ja, Rommelsbach ist als Wohnort wegen seiner Ausstattung und Lage begehrt. Aber die Gemeinde kann den Bedarf nicht decken. Unser Problem ist, das wir jungen Familien zu wenig Wohnungen und Bauland anbieten können.

Wie ist es um die Vereinslandschaft bestellt?

Thumm: Sie ist vergleichsweise klein, aber sehr lebendig. Vor allem leisten die örtlichen Vereine eine hervorragende Jugendarbeit. Allein die Fußballabteilung des SV Rommelsbach zählt derzeit 200 Kinder und Teenager in 13 Teams; und der Sängerkranz betreut 80 Kinder und Jugendliche in mehreren Chören. Das ist ein nicht zu unterschätzender Wert. **Leitenberger:** Unsere Vereine machen dem Nachwuchs in der Tat gute Angebote. Und nicht nur ihm. Sie decken alle Altersgruppen ab. Von mir gibt's dafür ein großes Lob.

»Der Lego-Kreisel muss weg. Sein Ausbau ist überfällig«

Gaiser: Von mir ebenfalls. In den Vereinen wird Vieles und vor allem Gutes geleistet. Für Kinder ist diese Anbindung an eine Gruppe sehr wichtig. Stichwort: sinnvolle Freizeitgestaltung. Außerdem lernen sie im Team soziale Kompetenz. Und genau deswegen verdienen unsere Vereine Unterstützung, womit wir wieder bei der sanierungsbedürftigen Turn- und Festhalle wären.

Sind das Wohngebiet »Mähder« und Alt-Rommelsbach mittlerweile zusammengewachsen?

Thumm: Wir sind auf einem guten Weg. Vieles hat sich über die Jahre zum Positiven gewandelt. Dass ein Zusammenwachsen von Alt und Neu nicht über Nacht zustande kommen kann, ist klar. Zumal der »Mähder« - in ihm leben fast 2 000 Menschen - ja mit Rasanz hochgezogen wurde und aus geografischer Sicht für Ur-Rommelsbach sozusagen hinterm Buckel liegt. Gleichwohl ist dieses Quartier ein Wohngebiet wie jedes andere. Und eines steht fest: Rommelsbach profitiert von den Menschen im »Mähder«. **Leitenberger:** Es war problematisch, dass das Riesengebiet nicht, wie ursprünglich geplant, peu à peu realisiert, sondern viel zu schnell aus dem Boden gestampft wurde. Die Zuziehenden kamen großteils aus Reutlingen, an dem sie sich - schon allein wegen gewachsener sozialer

Kontakte - weiterhin orientierten. Mittlerweile hat sich aber viel getan. Dank Kindergarten, Schule und Vereinen hat eine immer stärkere Annäherung stattgefunden. Abgeschlossen ist dieser Prozess zwar noch nicht, aber weit fortgeschritten. **Gaiser:** Insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen ist die Anbindung gelungen - wie Georg Leitenberger ja sagt, haben Schule, Kindergarten und Vereine sozusagen eine Scharnierfunktion übernommen. Oft wird im Zusammenhang mit dem »Mähder« von Problem-Jugendlichen gesprochen. Aber es sind keineswegs **die** Jugendlichen dort, die auffällig werden, sondern einige wenige. Im »Mähder« leben, und das ist schön, viele Kinder und Jugendliche - darunter eben auch ein paar schwierige Teenager.

Nicht nur für diese, sondern grundsätzlich für alle Jugendlichen wäre ein Open-Air-Treff wünschenswert -

Leitenberger: Absolut. Der Bedarf ist vorhanden und es ist traurig, dass der geplante Treffpunkt im Gebiet Bühleswiesen nicht realisiert werden konnte. Wir wurden auf der Zielgeraden abgeschossen. Das ist sehr schade für die Jugend. Denn die Lokalität hat alle Erfordernisse, die Teenager und Erwachsene an einen Versammlungsplatz stellen, erfüllt: Anbindung an den ÖPNV, soziale Kontrolle und trotzdem Ungestörtheit. Die Jugendlichen hatten das Terrain akzeptiert. Es steht sogar eine Spende bereit, mit deren Hilfe unter anderem Lärmschutzmaßnahmen hätten getroffen werden können. Das Nein der Stadt bedeutet, dass wir jetzt wieder ganz am Anfang stehen. **Gaiser:** Und das Nein der Stadt ist wegen der Art und Weise, wie es erfolgte, mehr als fragwürdig. Nur zwei Tage, bevor bei einer öffentlichen Veranstaltung die Ergebnisse von Lärmmessungen bekannt gegeben wurden, wurde der Rommelsbacher Bezirksgemeinderat darüber informiert. Uns wurde keine Gelegenheit zur Erwiderung oder Diskussion gegeben. Jetzt bleibt uns nichts anderes übrig, als einen neuerlichen Suchlauf zu starten. **Thumm:** Zumal die uns benannten und bekannten Alternativplätze keine wirklichen Alternativen sind. Es nützt nichts den jungen Leuten Örtlichkeiten anzubieten, die von ihnen nicht angenommen werden; zum Beispiel, weil sie schwer erreichbar sind. (GEA)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Das könnte Sie auch interessieren



19.04.2014

Opfer schwer traumatisiert

REUTLINGEN/TÜBINGEN. Immer wieder soll ein 35-Jähriger eine junge Frau in Reutlingen vergewaltigt... [lesen »](#)



18.04.2014

41-jähriger Mann tot aufgefunden

REUTLINGEN. Ein 41-jähriger Mann ist am Donnerstagmorgen, gegen 9.45 Uhr, in einer ... [lesen »](#)



20.04.2014

Vier Verletzte nach Kneipenschlägerei

REUTLINGEN. Eine obszöne und beleidigende Geste führte nach bisherigen Erkenntnissen am frühen... [lesen »](#)



18.04.2014

Mit Fäusten geschlagen - Zeugenaufruf

REUTLINGEN. Nach einem Gaststättenbesuch liefen am Freitagmorgen, gegen 4 Uhr, drei Freunde im... [lesen »](#)

Keutlinger
General-Anzeiger